



Favoriten + Zeitungsansicht Drucken Schliessen



Lokales

Appell vom Bürgermeister: "Wir schaffen das"

Neujahrsempfang: Die Flüchtlingsthematik zieht sich wie ein roter Faden durch die CDU-Veranstaltung in St. Vit. Der Landrat verlangt vom Staat, auch "mal Eier" zu zeigen. Aber kommunalpolitische Themen kommen ebenfalls zur Sprache

Rheda-Wiedenbrück (wl). "Ich bin stolz, Deutscher zu sein." Mit diesen Worten eröffnete Dieter Feldmann, Vorsitzender der CDU-Ortsunion St. Vit/Batenhorst, den 29. Neujahrsempfang im Vitus-Haus. Mit dabei war auch die Linteler CDU, die vor Ort zwar eigenständig arbeitet, sich dem Neujahrsempfang aber stets anschließt.

Das Thema Flüchtlinge zog sich wie ein roter Faden durch den Vormittag. Alle Redner nahmen das Thema aus verschiedenen Blickwinkeln auf.

Für die Belange vor Ort erwähnte Feldmann die Planung des Dorfplatzes in Batenhorst, den die Stadt mit 120.000 Euro unterstützt, den Umbau des Spielplatzes in Lintel an der Postdammschule sowie für St. Vit den neu gegründeten Verein "Dorf aktiv", der sich unter anderem zum Ziel gesetzt hat, das denkmalgeschützte Küsterhaus im Schatten der Barockkirche zu einem Gemeinschaftshaus zu renovieren. Feldmann appellierte an die Gäste, jungen Menschen die Politik schmackhaft zu machen, damit Nachwuchs nachrücke und die Politik in der Stadt so gut aufgestellt bleibe.

Ralph Brinkhaus, CDU-Kreisvorsitzender und Mitglied des Deutschen Bundestages, lobte die gute Arbeit der Landgemeinden. Das Geheimnis des Erfolges in Deutschland sei die Art und Weise, wie die Menschen miteinander umgingen und füreinander da seien. "Das müssen wir uns erhalten", betonte er. Brinkhaus ist der Meinung, dass Essen und ein Dach über dem Kopf nicht ausreichen, um Flüchtlinge dauerhaft bei uns aufzunehmen. "Sie brauchen Arbeit, Kita- und Schulplätze und Wohnraum. Das geht nicht von heute auf morgen", so Brinkhaus.

Europaabgeordneter Elmar Brok meinte, dass Deutschland eine Herausforderung zu meistern habe wie schon seit 50 Jahren nicht mehr. "Mit Zäunen und Kontrollen können wir diese Situation nicht meistern, es gehört deutlich mehr dazu", meinte er.

Der Landtagsabgeordnete André Kuper warf die Schlagwörter Steuern, Ordnen, Begrenzen, Integrieren und Zurückführen in den Raum. Die vorausgesagte demografische Entwicklung nehme jetzt eine ganz andere Richtung an. Im Jahr 2015 seien 300.000 Schulkinder nach Deutschland gekommen. In NRW würden 200.000 Wohnungen benötigt. Das alles müsse geplant werden. Die Belegung von Sporthallen dürfe keine Dauerlösung sein.

Landrat Sven-Georg Adenauer sieht den Flüchtlingsstrom eher skeptisch. "Nicht alle, die zu uns kommen, tun das mit guten Absichten", meinte er. Solche Personen müsse man "an den Kragen fassen" und umgehend zurückschicken, damit sich die Menschen hier nicht irgendwann fragten, "warum wir uns Straftäter ins Land holen". Da müsse der Staat "mal Eier zeigen", so der Landrat.

Zur Situation vor Ort meinte er, dass die Querspanne immer noch aktuell sei. Die Grundstücksverhandlungen seien soweit abgeschlossen, und nun werde noch auf die Genehmigung vom Land gewartet. An der Kreuzung Stromberger Straße/Westring erhofft er sich, dass dort auf Dauer eine Ampelregelung für Entspannung sorgt, weil dort immer wieder Unfälle passierten.

Bürgermeister Theo Mettenborg meinte, dass die Dörfer ihre Projekte perfekt nach vorne trieben und diese bis zum Schluss verfolgten. Zum Thema Flüchtlinge sagt er weiterhin: "Wir schaffen das." Das sei eine Tugend, zu der wir alle stehen sollten. Er wünscht sich, dass dies auch so bleibt.

© 2016 Neue Westfälische
07 - Gütersloh, Donnerstag 21. Januar 2016